

# Erfahrungsbericht

## CELSA Paris Sorbonne IV

### WS 2013/2014

---

*Studiengang „Master 1 Communication des entreprises et des institutions“,  
Studiengang an der FU „Master Medien und Politische Kommunikation“*

#### **1. Vorbereitung**

Kurz bevor ich den Master an der FU begonnen hatte, war ich in Montpellier für einen ein-monatigen Sprachurlaub, da ich in während der Schulzeit Latein, Englisch und Italienisch hatte, aber kein Französisch. Natürlich wollte ich unbedingt die bisher erworbenen Französischkenntnisse intensivieren und so bewarb ich mich für das Erasmussemester in Paris.

Die Zusage kam schnell und so fing ich auch gleich an, mich um das Wichtigste zu kümmern: eine Unterkunft finden. Ich war bereits durch die anderen Erfahrungsberichte vorgewarnt, dass sich die Zimmersuche in Paris als schwierig gestalten würde, was sich dann auch als solches herausstellte. Es gibt ein paar gute Internetseiten, z.B. [www.appartager.fr](http://www.appartager.fr), in denen wirklich gute WG-Angebote rein gestellt werden: Einmal kostenlos angemeldet, kann man jeden kontaktieren und bekommt auch viele Angebote. Allerdings sollte man entweder vor Ort sein oder ein paar Tage investieren, um nach Paris zu fahren, da die Leute einen nur nehmen, wenn sie einen vorher kennengelernt haben. Diese Zeit hatte ich während des Sommersemesters leider nicht und so hatte ich mich dann für die etwas teurere Variante entschieden: Ein Zimmer über eine Agentur zu buchen. Nebenbei hatte ich eine Bewerbung an das Foyer International des Etudiants (<http://www.fie.fr/>) geschickt, von denen ich leider eine Absage bekommen habe. Auch würde ich jetzt nicht unbedingt empfehlen, sich im Maison Heinrich Heine, dem deutschen Haus auf dem großen Unicampus zu bewerben. Das Bewerbungsverfahren ist wohl sehr aufwendig und das Haus am unteren Stadtrand von Paris gelegen und damit sehr weit vom Uni-Institut entfernt. Wenn man nicht so weit mit der Metro/Bus jeden Tag fahren will, empfiehlt sich ein Zimmer in den 14. – 17. Arrondissements zu suchen. Die Mietpreise haben es in Paris ganz schön in sich, unter 500 Euro findet man wohl fast gar nichts. Ich habe für 15 qm über 600 Euro bezahlt und das hat mir dann auch Mindeststandard geboten. Viele Zimmer, die chambres de bonnes, wie die alten Dienstubenzimmer heißen, haben meist nur 7 – 9 qm, mit Toilette auf dem Gang, im 6. oder 7. Stockwerk ohne Aufzug.

#### **2. Studium an der Gasthochschule**

Celsa, das Institut, ist am westlichen Rand von Paris gelegen, man kommt mit dem Bus oder der Metro gut hin. Sofern das Wetter es auch zulässt, was es bis Mitte November auf jeden Fall tut, kann man auch mit den Fahrrädern, die es überall in der Stadt nahezu kostenlos auszuleihen gibt, hinfahren. Das Gebäude hat den Charme

eines Verwaltungsgebäudes aus den 70ern und ist sehr klein. Verlaufen kann man sich also nicht. Mit der großen Sorbonne und der wunderschönen Architektur des Hauptgebäudes im 5. Arrondissement hat das leider kaum etwas zu tun. Im Master waren wir das ganze Semester über in einer Art Klasse zusammen (mit Anwesenheitspflicht!) und haben alle Kurse (bzw. die Kurse, die ich ausgewählt hatte) auch zusammen. Leider konnte sich keiner der Erasmusstudenten einigermaßen gut in den Klassenverbund integrieren, was sich mit den Erfahrungen meiner VorgängerInnen deckt. Die französischen Studenten sind zwar alle sehr nett, helfen einem immer und geben einem die Mitschriften aus den Kursen für die Prüfungen, insgesamt jedoch bleiben sie überwiegend unter sich. Die Kurse sind alle im Stil einer Vorlesung ohne Hilfsmittel gehalten, d.h. der Dozent steht 2-3 Stunden vor der Klasse, hält einen Vortrag bei dem man selbst mitschreiben muss und hat i.d.R. keine Unterstützung durch eine Powerpoint-Präsentation. Das macht es, v.a. am Anfang besonders schwierig, dem Gesagten zu folgen und ich konnte noch am Schluss des Aufenthaltes nicht alles mitschreiben. Allerdings war die Prüfung nicht besonders schwierig und ich hatte nie das Gefühl, überfordert zu sein. Insgesamt war das Niveau deutlich unter dem an der FU, ein theoretisches Fundament hat dieses Studium an Celsa nicht. Es werden Praxisbeispiele vorgestellt, ohne jedoch vertieft darüber zu diskutieren. Vom akademischen Niveau war ich insgesamt etwas enttäuscht. Gleich in der Begrüßungswoche bekommt man einen Plan mit allen stattfindenden Kursen ausgehändigt, von denen man sich als Erasmusstudent einige aussuchen kann. Die Franzosen selber müssen alle machen, was zu sehr vielen Anwesenheitsstunden führt. Ich hatte jedoch nie mehr als 1-2 Kurse pro Tag und meistens 1 -2 Mal die Woche frei. Folgende Kurse habe ich belegt:

### **Liste der gewählten Kurse aus dem Master 1 Communication des entreprises et institutions:**

UE1: Demarches et methodes d'analyse de l'information et de la communication

A. Analyse des signes dans la société Sémiologie et TIC: Sémiologie + Enjeux théoriques de la communication institutionnelle (6 ECTS)

UE2: Specialisation professionnelle: Communication des entreprises et des institutions

A.Environment social, politique et juridique: Vie politique française (5 ECTS)

B. Stratégies transversales: Communication publique (5 ECTS)

C. Communication des entreprises et des institutions: Relations publiques (5 ECTS)+ Communication culturelle

UE3: Information, Communication et langages dans le monde contempora  
in

A. Enquête de terrain: la communication gouvernementale (5 ECTS)

B. Langues vivantes I und II. Anglais: (3 ECTS) + Français (4 ECTS)

Die Kurse ziehen sich nicht wie bei uns über das ganze Semester, sondern finden nur an bestimmten Terminen statt, insgesamt ca. 4 – 8 mal (außer der Kurs auf englisch, der regelmäßig stattfand). Manche Kurse finden aber auch nur an einem Termin statt. So ändert sich der Stundenplan monatlich, was sich für mich aber als nicht besonders schwierig herausstellte. Der Master 1 CEI ist sehr auf Marketing und Public Relations spezialisiert, die Thematiken, so wie wir sie kennen, werden kaum angesprochen.

Allerdings gibt es noch einen Master 2, der eine Vertiefung in Politischer Kommunikation anbietet, was ich leider erst später herausgefunden hatte. Eventuell gibt es so die Möglichkeit, diesen Master zu belegen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das akademische Niveau zu hoch für uns sein könnte.

### 3. Leben in Paris

Das Leben in Paris ist teuer, teuer, teuer. Ein Bier kostet zwischen 6- 9Euro (auch in der happy hour), eine Mahlzeit in einer Brasserie kostet meist um die 15-18 Euro. Relativ günstig kann man noch Falafel im Marais essen oder Kebab an Straßenverkäufen, man sollte jedoch ein großzügiges Monatsbudget einplanen. Wer einen richtigen Mietvertrag hat, kann CAF beantragen, das ist staatlicher Unterhaltszuschuss, der allen gewährt wird. Außerdem kann man sich überlegen, ob man monatlich die Metrokarte für ca. 80 Euro kauft oder Imagine R beantragt. Das ist eine Metrokarte für ein Jahr, kostet aber nur die Hälfte, da sie für Studenten ist. Man sollte sich darum aber rechtzeitig kümmern und braucht ein französisches Bankkonto (was schnell eröffnet ist und das auch für CAF wichtig ist).

Gerade im Frühherbst ist das Wetter wirklich noch schön und sonnig und die Stadt bietet unheimlich viele Möglichkeiten. Unter <http://quefaire.paris.fr/> sind viele Tipps aufgelistet. Besonders für unter 25 Jährige rentiert sich der Aufenthalt in Paris, da die meisten Museen und Ausstellungen kostenlos sind! So kann man an verregneten Tagen immer etwas unternehmen. Insgesamt mag ich das Flair in Paris, das Draußensitzen in Cafés und das Bummeln durch die Quartiers. Paris bietet so viel Abwechslung, dass einem wirklich nicht langweilig werden kann. Wer relativ günstig ein paar Ausflüge machen will, der kann unter <http://tobeerasmusinparis.com/> einen Wochenendausflug machen. Der Reisebegleiter ist sehr nett und die Reisen wirklich preiswert. Ich war damit in der Normandie und habe eine Schlössertour an die Loire gemacht. Beides hat mir gut gefallen und man sieht auch mal was anderes, als nur Paris. Es empfiehlt sich auch, sich Sprachtandempartner zu suchen. Hierfür gibt es einige Internetseiten, die man leicht googeln kann. Ich habe auf diese Weise viel Kontakt mit Franzosen gehabt und mein Französisch doch sehr stark intensivieren können. Außerdem habe ich die Möglichkeit genutzt, im Anschluss an das Studium hier ein Praktikum zu absolvieren. CELSA bietet einem hierzu viel Unterstützung, allerdings sind es meist Praktika in Unternehmen und ich habe mir dann selbst eines gesucht.

### 4. Fazit

Es gibt viele Dinge, die ich vermissen werde. Die Patisserien, die Soirées in Kneipen und Bars, die vielen kleinen Boutiquen und die Architektur. Allerdings muss man betonen, dass das Leben hier auch wirklich anstrengend sein kann. Beim Metrofahren bin ich manchmal an meine Grenzen gestoßen, da die Metro in Paris notorisch überfüllt ist. Auch die Straßen sind voller Menschen, woran man sich erst mal gewöhnen muss. Im Vergleich dazu wirken einige Stadtteile in Berlin wie ausgestorben, sogar tagsüber. Ich konnte mich nie wirklich an die Menschenmassen gewöhnen, genauso wenig an die doch viel sichtbarere Armut hier in Paris, verglichen mit Berlin. Paris ist ein hartes Pflaster, wenn man hier seinen Alltag verbringt und es ist wahrlich nicht alles Gold, was glänzt. Trotzdem will ich die vielen tollen Erfahrungen, die ich hier machen konnte, auf keinen Fall missen. Ich habe unheimlich tolle Freunde kennengelernt, die mir auf jeden Fall bleiben und kann dieses

Erasmussemester nur empfehlen, v.a. für diejenigen, die hauptsächlich in ihre Sprachkenntnisse investieren möchten. Romantisieren sollte man das Leben in Paris allerdings nicht.